Man lernt viel, wenn man sich diese Sendung von gestern anschaut: offene Propaganda für Angela Merkel, Unterstützung dieser Lobeshymne durch den einzigen linken Ministerpräsidenten Ramelow, massive Beeinflussung der öffentlichen Meinung und Nutzung der damit beeinflussten Umfrageergebnisse. Und dann noch wie selbstverständlich die Nutzung des Begriffs „Mob“ für die durchaus unsympathischen Leute, die das US-amerikanische Kapitol stürmten. Zu Letzterem der Hinweis auf einen bemerkenswerten Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. **Albrecht Müller**.

Dieser Beitrag ist auch als Audio-Podcast verfügbar.

https://www.nachdenkseiten.de/upload/podcast/210111-Das-Heute-Journal-mal-wieder-in-top-Propagandaform-NDS.mp3

Podcast: Play in new window | Download

Schon in der 1. Minute, bei Minute 0:59, lässt Frau Slomka wissen, Umfragen würden zeigen, eine Mehrheit in Deutschland wolle, dass dieses Virus bekämpft wird und mit „wirksamen“ konsequenten Maßnahmen bekämpft wird. Welch ein Wunder! Dafür bin ich auch.

Was die Moderatorin des ZDF damit meint, folgt gleich bei Minute 1:07: Viele wären für einen „richtigen Lockdown“ zu haben, wenn damit die Ausbreitung gestoppt werden kann. Welch ein Wunder! Aber was ist ein „richtiger Lockdown“?

Darauf folgt ein Bericht aus Halle, wie es sich gehört mit einer tendenziellen Auswahl von Meinungsäußerungen und der Forderung nach mehr Kontrollen und mehr Strafen.

Bei Minute 4:31 darf dann der thüringische Ministerpräsident Ramelow zum 1. Mal sagen, die Kanzlerin habe wirklich recht gehabt. Im Interview bei 5:50 bekennt er dann noch einmal, falsch gelegen zu haben. Das Virus fange erst richtig an, Fahrt aufzunehmen. Die Hütte brenne. Kein Platz für Lockerung und auch er fordert einen „richtigen Lockdown“.

Der einzige linke Ministerpräsident als Testimonial von Frau Merkel und der CDU/CSU: Das ist schon eine bemerkenswerte Konstellation. Als früherer Wahlkampfplaner hätte ich von solchen Konstellationen träumen können. CDU und CSU brauchen jetzt Ramelows goldene Worte nur noch einzurahmen und bei allen Gelegenheiten einzustreuen. Die Linkspartei kann sich schon mal bei ihrem Ministerpräsidenten für diesen Beitrag zum weiteren Niedergang bedanken.

Der thüringische Ministerpräsident stellt die Lage in dunklen Farben dar, es drohe der Gesundheitsnotstand, das Virus nehme Fahrt auf – meint Ramelow. Die Kliniken seien voll von jungen Leuten.

Und dann meint er, „Kontaktminimierung“ sei das Zauberwort. Die Kontakte passierten aber im Alltag, auf der Baustelle, in den Produktionshallen. Homeoffice ist aus seiner Sicht das Gebot der Stunde. Wie soll das denn von Industriearbeitern oder Bauarbeitern praktiziert werden? Sollen die alle aufhören zu arbeiten?

Bis zu Minute 13 läuft diese sehr einseitige Propaganda des ZDF. Das kann man ja so machen. Aber ein klein bisschen Hinterfragen der wichtigen Aussagen wäre ja schon angebracht: Stimmt das mit dem hohen Anteil von Jugendlichen in den Intensivstationen Thüringens? Was sind die Folgen eines „richtigen Lockdowns“? Ist Kontaktminimierung wirklich ein Zauberwort? Jugendliche, Kinder, alte Menschen – ohne Kontakt? Was ist das für ein Leben? Was ist das für ein Leben, wenn die Kontaktminimierung, wenn die Realisierung dieses angeblichen Zauberworts weitere 2 oder 4 oder 6 Monate dauert? Gedankenloses Gequatsche.

Bei Minute 15:51 kommt die Moderatorin auf die Vorgänge in den USA zu sprechen. Bei Minute 16:03 fällt das in manchen Äußerungen und Texten zur Kennzeichnung der Personen, die das Kapitol gestürmt haben, gängige Wort: Mob. Manchmal liest man auch Plebs. Mob – ist das ein Begriff, den Menschen nutzen sollten und können, die ernsthaft an der Kennzeichnung und Analyse von gesellschaftlichen Vorgängen interessiert sind? Meines Erachtens nicht. Denn in diesem Wort kommt eine „Von-oben-herab“-Betrachtungsweise zum Ausdruck, die wir auf den NachDenkSeiten jedenfalls meiden möchten.

Gestern, am gleichen Tag wie das zitierte und kommentierte Heute Journal, erschien in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung ein Artikel von Niklas Maak:

Die amerikanische Nacht

Die Erstürmung des Kapitols ist das letzte einer Reihe verheerender Symbolbilder, die Trump und seine radikalen Fans hinterlassen. Einige dieser Bilder verraten aber noch viel mehr über die wahren Wurzeln des Desasters, in dem der Westen steckt

Der Autor gebraucht gleich zu Beginn zwar auch den Begriff „Mob“. Aber der weitere Text entschuldigt diese Begriffswahl. „Die amerikanische Nacht“ ist ein sehr lesenswerter Artikel. Wenn Sie noch die Möglichkeit haben, ihn irgendwo aufzutun, dann sollten Sie ihn lesen. Ich gebe als Vorgeschmack noch ein paar Passagen zur Kenntnis:

nin der US Air Force. Wenn er es sich in den kommenden Tagen nicht noch anders überlegt, wird Trump der einzige in einer langen Reihe republikanischer Präsidenten gewesen sein, der keinen Krieg anzettelte: Sein Krieg war einer der Bilder und der symbolischen Akte. Die Grundlagen dafür, dass er Präsident wurde, haben andere gelegt – und so gesehen ist das Bild aus dem vandalisierten Kapitol vielleicht das interessanteste, auf dem zwei Männer, einer von ihnen „of colour", die Statue von Ronald Reagan erklimmen.

Mit diesem Bild schließt sich ein politischer Kreis, der die westlichen Gesellschaften der vergangenen vier Jahrzehnte prägte. Der Slogan „Make America Great Again", den Trump erfolgreich für seinen Wahlkampf exhumierte, wurde ursprünglich 1980 für Reagans Kampagne erfunden. Reagan war der erste Schauspieler, der Präsident wurde. Seine Fiktionalisierung der Politik, ihre Umwandlung in eine Art Hollywoodskript fürs Weltgeschehen, fand in den vergangenen Jahren ihre schrille Travestie in der Regentschaft des ehemaligen Fernsehshow-Juroren Trump – der seine Anhänger wie die Insassen einer Reality-TV-Show ohne erkennbares Skript in die letzte Staffel seiner Präsidentschaft jagte, die im Kapitol ein für dieses Genre übliches schrill-chaotisches Ende fand und weltweit alle Einschaltquoten sprengte.

Und weiter:

Reagans Präsidentschaft markiert aber auch den Anfang einer ökonomischen Entwicklung, an deren Ende Trump kommen musste: Unter Reagan wuchs die soziale Ungleichheit dramatisch, Vermögen wurden immer ungleicher verteilt, wie der Politologe Robert D. Plotnick in seiner grundlegenden Studie zu „Changes in Poverty, Income Inequality and the Standard of Living During the Reagan Years“ zeigen konnte: Den Gewinnern einer deregulierten Wirtschaft standen eine desaströse Bildungspolitik gegenüber, die Verarmung breiter Schichten, vor allem der schwarzen Bevölkerung. Die Zerstörung der Sozialstrukturen des ländlichen Amerikas. Die Aushebelung des fairen Wettbewerbs, die man im Silicon Valley beobachten kann.

Reagan war maßgeblich daran beteiligt, dass Amerikas vergessene Landstriche heute nicht so great aussehen; seine Politik war der ökonomische und bildungspolitische Beginn jener Spaltung der Gesellschaft in Gewinner und – reale oder gefühlte – Verlierer, die unter Trump als ein soziokulturelles Schisma erlebbar wurde, in dem sich Anhänger und Gegner wie zwei feindliche Spezies gegenüberstehen. Diejenigen, die finden, die Rettung der Arbeitsplätze müsse Amerikas Priorität sein – das war ein Drittel aller Wähler – wählten zu 82 Prozent Trump. Historisch betrachtet waren die „Barbaren“ meist keine Fremden, sondern Bewohner des gleichen Reichs, die rabiat ihren Anteil an den ungleich verteilten Reichtümern und Chancen einforderten – mit Freud gesagt: das verdrängte Eigene. Was man auf dem Foto nicht sieht, ist die Inschrift auf Reagans Sockel: „Amerikas beste Tage stehen noch bevor“ steht dort. Damit das stimmt, wird man mehr machen müssen, als zu betonen, dass man auf der richtigen Seite steht. Niklas Maak

So wie in diesem Artikel im Feuilleton der FAS kann man auch mit den Vorgängen in den USA umgehen. Dann wird auch erkennbar, dass der noch amtierende Präsident Trump nicht

vom Himmel gefallen ist. Er ist Zeichen des Desasters, in dem die gefeierte Welt des sogenannten Westens steckt. Jetzt besteht allerdings die Gefahr, dass man darüber hinweggehen wird, weil die Siegesfeiern des in 9 Tagen zu vereidigenden Präsidenten Biden das zugrundeliegende Desaster überlagern werden.